

Prolog

Zum Erscheinen dieses Buches ist es 50 Jahre her, daß der Zweite Weltkrieg sein Ende fand. Auf der ganzen Welt wird, je nach Betroffenheitsgrad, dieses Ereignisses in vielfältiger Form gedacht werden. Insofern ist dieses Buch nur eines von vielen und schildert auch nur eine von vielen Episoden des schreckensreichen Geschehens jener Jahre. Und doch möchte ich auf zweierlei Dinge hinweisen:

1. Die hier geschilderten Ereignisse sind durch eine glückliche Fügung festgehalten worden. Und es standen gerade noch genügend wichtige Zeitzeugen zur Verfügung, um die Authentizität des Buches sicherzustellen. Ausserdem, und das ist der für die Leserschaft dies Buches wohl interessanteste Aspekt, sind die hier geschilderten Ereignisse und die Umstände, die ihnen vorausgingen und folgten, einmalig gewesen. Dazu ein Beispiel: Als die zuständigen Beamten des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes in Freiburg/Breisgau die Fakten, wie sie hier niedergeschrieben sind, in den Händen hatten, drängte es sie, mehr über diese ihnen bislang unbekannt gebliebene Episode zu erfahren, und sie suchten zu dritt jenen Truppenkommandeur auf, der unter dem Namen Boris Holmston-Smyslowsky, Generalmajor i. R., in Vaduz seinen Lebensabend verbrachte. Holmston, der wusste, daß der KGB (wie wir später lesen werden, zu recht) ihn immer noch gern in die Finger bekommen hätte, war aber sehr vorsichtig und verlangte vor dem Treffen, daß keine schriftlichen oder elektronischen Aufzeichnungen von dem Gespräch gemacht werden dürften. Dieses Gespräch fand in meinem Beisein in seinem Haus in der Vaduzer Fürst-Johannes-Strasse statt, es dauerte mehrere Stunden. Die Herren aus Freiburg waren vor allem zunächst hochbeglückt, daß sie unerwartet auf einen noch lebenden Zeitzeugen gestossen waren, der Generalstabsmitglied gewesen und Hitler begegnet war. Ausserdem konnte er ihnen viele wichtige Zusammenhänge verdeutlichen und das Wissen erweitern, dem sie als Historiker auf der Spur waren. In ihrem Hotelzimmer angekommen, verbrachten sie die Nacht damit, in einem Gedächtnisprotokoll niederzuschreiben, was sie erfahren hatten.